

# Hilfskasse KLVS

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **61 (1974)**

Heft 9: **Der arbeitsgleiche Unterricht II**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Vereinsmitteilungen

### Hilfskasse KLVS

1922 hiess die Delegiertenversammlung des KLVS in Baden das 1. Reglement unserer Hilfskasse gut. Inzwischen sind über 50 Jahre verflossen, doch im gleichen Sinn und Geist der Gründer suchen wir heute noch, in Not geratene Kolleginnen und Kollegen zu unterstützen.

Alljährlich trifft sich die Kommission der Hilfskasse gegen Jahresende, um die eingegangenen Gesuche zu behandeln. So konnten auch für das Jahr 1974 wieder über Fr. 8000.– verteilt werden. Sicher ist das ein kleiner Betrag, doch steht uns einfach nicht mehr Geld zur Verfügung, andererseits dürfen wir immer wieder erfahren, dass das Geld wohl sehr benötigt, ebenso sehr auch der Kontakt mit uns geschätzt wird. Wie gar bald wird der Mensch vergessen, wenn er nicht mehr neben uns arbeitet.

Woher nimmt die Kommission das Geld zur Unterstützung? Schon bei der Gründung schloss man der Hilfskasse eine Berufshaftpflicht-Versi-

cherung an. Von dem Beitrag von Fr. 6.– werden heute Fr. 2.– für die Hilfskasse abgezweigt. Bei der kleinen Prämie mit den wirklich grossen Leistungen der Versicherung glauben wir diesen bescheidenen Betrag für die Hilfsbedürftigen erheben zu dürfen. Der Präsident gibt jederzeit gerne Auskunft über die Berufshaftpflicht-Versicherung.

Seit 1927 erscheint in unserem Eigenverlag das überaus beliebte und gefragte Unterrichtsheft. Aus bescheidenen Anfängen hat sich das Werk zu einem bedeutenden Betrieb erweitert. Nebst dem Unterrichtsheft für den «normalen» Schulbetrieb erscheint jetzt auch eine Ausgabe für den Handarbeitsunterricht und eine weitere für die Kindergärten. Kollege Anton Schmid, Lehrer, Schachenstrasse 10, Kriens, Verwalter des Unterrichtsheftes, gibt jederzeit gerne Auskunft.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, unterstützen Sie unsere Berufs-Haftpflichtversicherung und das Unterrichtsheft. Sie ermöglichen uns damit, dass wir den hilfsbedürftigen Kolleginnen und Kollegen besser helfen können. Ich danke Ihnen von Herzen.

Karl Gisler, Lehrer, Präsident der Hilfskasse  
6467 Schattdorf

## Umschau

### Untalentierte Sportler, ein Problem des Schulturnens

Schulsport ist gut und wichtig. Es soll ihn geben, und er sollte weit mehr gepflegt werden, als dies heute leider hier und dort der Fall ist. Bei allen lobenswerten Bestrebungen in dieser Richtung sollte jedoch nicht vergessen werden, dass vom sporttreibenden Schüler bis zum Meister ein sehr weiter Weg liegt, den unter Tausenden nur einer zu bewältigen vermag. Weil aber mancher sein Fach fürs allerwichtigste hält, ist auch der Sportlehrer eifrig bemüht, mit seiner Schülerschar Höchstleistungen zu erreichen. Und hier nun spielen sich oft Kindertragödien ab, von denen kaum jemand etwas weiss, weil die Betroffenen nicht darüber sprechen.

Die Menschen sind auch in physiologischer Hinsicht nicht alle gleich. Es gibt gute Sportler, Naturtalente gleichsam, mittelmässige, weil minder beherzt und minder gelenkig, und ganz schlechte. Die ganz schlechten Sportler aber werden nicht mit der Zeit besser, sondern immer noch schlechter. Und dies, weil sie nicht ermutigt werden, nicht gemäss ihrer bescheidenen Fähigkeit ein-

gesetzt, sondern als «Memme» verspottet, als «Tüte» oder «Flasche» verhöhnt. Dies freilich nicht vom Lehrer, sondern von den sportlicheren Mitschülern. Aber der Lehrer ist daran keineswegs ganz schuldlos.

Immer wieder zwingt er den schwachen Turner ans Reck oder an den Barren. Und wenn der weder drei Klimmzüge hinkriegt noch die Flanke, dann spart mancher Lehrer nicht mit abfälligen Bemerkungen. Dem schwachen Sportler nützt es gar nichts, dass er in Latein und Mathematik ein As ist. Im Sport allein zeigt sich der «wahre Mensch». Wer da nicht mithalten kann, von dem schreibt man zwar gern ab bei Klassenarbeiten, aber auf dem Schulhof wird er mitunter ebenso gemieden wie auf Wanderungen. Allein steht er da, ausgestossen, vereinsamt und demgemäss vollkommen unglücklich. Immer verklemmter wird er und immer mutloser. Das zeigt sich dann natürlich wieder in der gefürchteten Sportstunde, weil er sich rein gar nichts mehr zutraut.

Das Sinnen und Trachten des schlechten Sportlers ist schliesslich nur noch darauf ausgerichtet, wie er schwänzen kann, wie sich drücken von der Pein des Spiessrutenlaufens und Versagens. Er kommt auf die absonderlichsten Ideen. Er bindet zum Beispiel sein Knie ein und täuscht eine Verletzung vor, die ihn vom Sport befreit. Er geht zum Schularzt, um mittels vorgetäuschter Be-